

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Wahre Andacht Des Christen

Muratori, Lodovico Antonio

Wien, 1760

VD18 13209663

Sechzehntes Capitel, Was für einen Theil das Volk, welches der heiligen
Messe beywohnet, an derselben habe?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194849

Liebe, von Hoffnung und Vertrauen sich ergießen; was für Graden kann man denn wohl nicht von demjenigen sich versprechen, der eben deswegen herab kommt, uns dieselben zu ertheilen?

Sechzehntes Capitel,

Was für einen Theil das Volk, welches der heiligen Messe beywohnet, an derselben habe?

Die drey Haupttheile, welche das unblutige Opfer der heiligen Messe ausmachen, sind die Aufopferung, die Wandlung und die Genießung; in dem ersten Theile wird Gott Brod und Wein aufgeopfert, und dieser wird genennet Offertorium. Aber eine ungleich wichtigere Aufopferung geschieht heimlich in der Wandlung, und mit den ausdrücklichen Worten nach der Wandlung; denn alsdenn opfert sich Gott dem Vater sein im Wesen ihm gleicher Sohn für das menschliche Geschlecht auf, unter einem so großen Geheimnisse, als ein unblutiges Schlacht- und Versöhnungsopfer. Dieses nämlich verrichten diejenigen, die diesem heiligen Opfer beywohnen, vermittlest ihrer andächtigen Bewegungen und Begierden, nicht zwar in ihrem eigenen Namen, sondern im Namen Christi des HErrn. Die Wandlung oder Consecration ist, wenn durch die heiligen Worte, die der Priester ausspricht, das Wesen des Brods und Weins in den wahren uns obsehen unsichtbaren Leib und Blut unsres HErrn verwandelt wird; durch die Genießung oder Communion wird verstanden: wirklich genießen oder empfangen die consecrirte heilige Hostie, welche wie sie den ganzen Leib des HErrn enthält, also folglich sein allerheiligstes Blut in sich ent-

hält

halten muß; deswegen auch derjenige, der nicht Priester ist, vollkommen dieses heiligen Tisches theilhaftig wird; ob schon den Priestern allein zur Vollziehung des von Christo selbst eingesetzten Abendmahls der Genuß des Kelchs vorbehalten ist. Es ist also zu wissen, daß ob schon der Priester allein auf gewisse Weise, im Namen Christi, der Kirche, und des Volks das Opfer verrichtet, das beywohnende Volk jedoch an dem nämlichen Opfer Theil habe, und mit dem Priester opfere. Auch von dem Volke geschieht heimlich die Aufopferung, und von seiner Andacht werden die heiligen Gebete des Priesters begleitet, welcher als Verrichter des Opfers im eigenen Namen, zu gleicher Zeit aber auch im Namen des beywohnenden Volks, als ein Abgesandter vor Gott sich darstellt; wie denn ebst dem Priester ein jeder, der dazu bereitet ist, dieses heilige Sacrament empfangen kann. Die Consecration ist dem Priester allein vorbehalten, als welcher die Gewalt hat durch Kraft der göttlichen Worte Brod und Wein in den wahren Leib und Blut des zu Herrn verwandeln. Uebrigens ist es doch gewiß, daß auch das andächtige Volk, welches diesem heiligen Opfer beywohnet, selbes mit dem Priester verrichte; dieses erhellet aus den Worten der heiligen Messe selbst, wie mit mehrerem in folgenden erwiesen werden wird. Hier mag es genug seyn anzuführen, daß der Priester, wenn er sich nach der Aufopferung zu dem Volke wendet, folgende Worte spricht: (a) Betet O Brüder, damit mein und euer Opfer Gott dem allmächtigen Vater gefalle, und angenommen werde. Deswegen schreibt der heilige Petrus Da

(a) *Orate fratres, ut meum ac vestrum sacrificium acceptabile fiat apud Deum Patrem omnipotentem.*

Damianus also: (a) Von allen Gläubigen, so wohl männlichen als weiblichen Geschlechts, wird dieses Opfer aufgeopfert, ob es schon scheint, als wenn der Priester allein es aufopfere. Und nachdem er einige Worte von der Stillmesse, das ist, von dem Canone der heiligen Messe vorträgt, setzt er hinzu, daß daraus deutlich erhellet, daß das Opfer, welches von dem Priester bey dem Altare verrichtet wird, gemeiniglich von der ganzen gläubigen Gemeinde Gott aufgeopfert werde. Dieses nämlich bezeuget der Pabst Innocentius dieses Namens der dritte mit folgenden Worten (b), wo er von der heiligen Messe handelt: Es opfern nicht allein die Priester, sondern auch alle Gläubigen; denn dasjenige, was besonders durch den Dienst des Priesters verrichtet wird, geschieht durchgehens mit Gutheißung der Gläubigen. Endlich wiederholt auch der Abt Guericus erstgedachten päpstlichen Spruch in Folgendem (c): Es opfert nicht allein der Priester, sondern auch die ganze Zusammenkunft der Gläubigen, welche zugegen sind, opfert mit ihm.

R

Es

-
- (a) Petrus Damianus in opusculo, cui titulus: Dominus vobiscum Cap. V III. A cunctis fidelibus non solum viris, sed & mulieribus, sacrificium illud offertur, licet ab uno specialiter offerri Sacerdote videatur,
- (b) Innocentius III. lib. 3. de Mysterio Missæ: Non solum offerunt Sacerdotes, sed & universi fideles: nam quod specialiter adimpletur ministerio Sacerdotum, hoc universaliter agitur voto fidelium.
- (c) Guericus Abbas in Sermone de purificatione: Non solus Sacerdos sacrificat, sed totus conventus fidelium, qui adsunt cum illo sacrificat.

Es kann wohl seyn, daß viele von den gemeinen Leuten diese Wahrheit entweder nicht gewußt, oder nicht bedacht haben; und doch ist sie von sehr großer Wichtigkeit für denjenigen, der die heilige Messe anhört, weswegen auch der vorige Gebrauch der alten Kirche nothwendiger Weise mit zunehmenden Jahren in etwas sich hat ändern müssen. Als vor alten Zeiten die heilige Messe in lateinischer Sprache gelesen wurde, welche die dem römischen Reiche im Occidente untergebenen Völker fast durchgehens verstanden, gleichwie auch in griechischer Sprache, welche in allen römischen Provinzen von Orient und Aegypten üblich war, da verstand auch das christliche Volk die schönen Gebete der Messe: dasselbe antwortete dem Priester, und begleitete ihn während dieser heiligen Verrichtung in dem Lobe Gottes und in Erbietung seiner Gnaden. Mit der Zeit wurde die lateinische Sprache nach und nach so verfälschet, daß endlich drey andre, nämlich die italiänische, französische und spanische daraus entstanden, und die Gelehrten allein, deren unter den Weltlichen sehr wenige waren, die lateinische verstanden, selbe aber dem Volke endlich ganz fremd wurde. Aus dieser Ursache geschah so denn, daß diejenigen, welche der Messe beywohnten, dem Priester zu antworten aufhörten, und der Chor der Geistlichen in dem gesungenen Amte, der Messdiener aber in den stillen Messen die Stelle des Volks zu vertreten, und in dessen Namen zu antworten anfieng. Doch wird dieser alte Gebrauch noch in etwas von den Bruderschaften und von den Klosterfrauen beobachtet, welche noch dem Priester antworten, und mit ihm in diesen heiligen Geheimnissen sich vereinigen halten. Gleichfalls, wie wir bald sagen werden, brachte in alten Zeiten ein jeder, welcher unter der Messe communiciren wollte, dem Priester sein Brod und Wein, mit ihm opferte er es dem Allerhöchsten auf, damit es allda von dem Priester sollte

con-

cor
auf
nich
das
den
auf
den
näm
ten
fenn
oder
wol
den
ver
auch
seyn
len
Ch
Da
dar
dar
dan
emp
unt
wen
ihm
alle
len
nich
niß
ben
Vo
ihn

consecrirt werden. Ob nun schon die Art zu opfern aufgehöret, so ist doch die Hauptsache dieses Gebrauchs nicht abgekommen; denn auch noch heutiges Tags opfert das gegenwärtige Volk, welches communiciren will, nach dem Evangelio und nach dem Credo Gott diese Gaben auf, und nach der Wandlung opfern alle, die zugegen sind, dem himmlischen Vater dieses geheimnißvolle Opfer auf, nämlich seinen gebenedeyten Sohn, der unter den Gestalten dieses heiligen Sacraments verborgen ist.

Wo ist nun derjenige, welcher in Gewohnheit hat, diesem allerheiligsten Opfer mit sehr weniger Ehrerbietung, oder wenigstens mit sehr geringer Aufmerksamkeit beyzuwohnen, und der Meynung ist, als stehe es nur allein dem Priester zu, dieses heilige Werk mit aller Andacht zu verrichten? Wenn er von nun an zurück denken wird, daß auch er mit dem Priester in der Aufopferung vereinigt seyn müsse, das ist, in Vollziehung der größten unter allen heiligen Verrichtungen, die nur die Kirchen hat, Gott Ehre und Lob zu geben, ihm für die empfangenen Gnaden Dank zu sagen, und neue zu erbitten: so wird er leichtlich daraus schließen, und erkennen, auf was Weise er sich darzu zu bereiten habe; was für Versammlung der Gedanken, was für andächtige Bewegungen des Herzens er empfangen müsse, wenn er der heiligen Messe beywohnet, und dieses soll er sich um so viel mehr angelegen seyn lassen, wenn er anders dieses heilige Opfer auf die nützlichste und ihm vortheilhafteste Art, nämlich durch Empfangung des allerheiligsten Sacraments des Altars, zu vollziehen willens ist. Das Volk sieht gern, und wünschet allezeit nicht ohne Grunde, daß die Priester dieses heilige Geheimniß mit der größten nur immer möglichen Andacht begehen, und hierzu sind sie wohl alle gehalten; aber das Volk muß sich gleichfalls erinnern, das Gott auch von ihm eine große Ehrerbietung, Eingezogenheit und Beglei-

tung eines andächtigen Herzens in dieser heiligen Verrichtung erfordere, wenn es ihm anders daran gelegen ist, die Früchte davon zu genießen. Denn die götlichen Gnaden ergießen sich selten über denjenigen, welcher ohne Aufmerksamkeit ist, nicht betet, und vielleicht gar nicht daran gedenkt, das Gott, von dem alles Gutes entspringet, allda zugegen sey. Weil aber das größte Hinderniß, die nöthige Andacht in ihren Herzen zu empfangen und zu erhalten, bey vielen aus der Unwissenheit in der lateinischen Sprache entsteht, weil sie nämlich die schönen heiligen Gebete der Messe nicht verstehen können, welche die Kirche aus rechtmäßigen Absichten immer noch in gedachter Sprache zu beten pflegt; so will ich zur Ehre Gottes, und zur Hülfe derer, die diese nicht gelernt haben, noch wissen, was der Priester in Verrichtung des heiligen Messopfers auch im Namen der Anwesenden von Gott begehret, die Messe selbst und ihre wunderschönen heiligen Gebete in dieser Sprache übersetzen. Dergleichen Uebersetzung in der französischen Sprache ist schon heraus gekommen durch den Pater Petrus le Brun, Priestern Congregationi Oratorii, welcher die römische Liturgie, das ist, was die heilige Messe betrifft, durch seine schöne Schriften sehr gut erklärt hat; sie ist nach der Hand in wälscher Sprache von dem Pater Antonio Maria Donati, Teadiner-Ordens, heraus gegeben, und zu Verona in Italien in dem 1740. Jahre gedruckt worden. Es finden sich wohl auch mehrere Gebetbücher, in welchen diese Auslegung enthalten ist, weil aber nicht jeder dieselben besizet, so werde ich solche allhier mit einführen. Von der Zeit als unter uns Christen die Heiden abgenommen, ist die heilige Messe nicht mehr unter die geheime Kirchenordnung, wie vorhin, gerechnet worden; wenn nun also diejenigen, welche die lateinische Sprache verstehen, und dasjenige, was in der heiligen Messe vorkommt, begreifen

fen